

TÄNZE IN NACH-ÖSTERLICHER ZEIT MIT DIAKON MARKUS SELLNER

Schöpfungskirche Bischofswiesen, 14. April 2016

Nur mit dem Verstand lässt sich das Ostergeschehen, wie es die Evangelien berichten, nie vollständig begreifen. Daher hatte sich Diakon Markus Sellner für die Gruppe „Tee-nach-Sieben“ vorgenommen, mit Hilfe meditativer Kreistänze diesem Ostergeheimnis nachzuspüren. Die frühlingshaft-hell geschmückte Mitte in der Bischofswieser Schöpfungskirche sowie passende Musikstücke und Texte, die Sellner dazu einfühlsam zusammengestellt hatte, sprachen von Anfang an auch alle Sinne an.

Um die zentrale christliche Botschaft der Auferstehung durch die Bewegungssprache des Körpers erfahren zu können, hatte Sellner ganz verschiedenartige Kreistänze mitgebracht: Er begann mit einem getragenen Stück, um aus dem eigenen Alltag in den Raum und die Gegenwart der Gruppe zu finden. Danach folgte der eindrucksvolle Tanz „Erkennen“, der mit zuerst zaghaften und auch nach Rückwärts gewandten Schritten über sich öffnende und freudige Gebärden sowohl das langsame Erkennen der Frauen am leeren Grab nachzeichnete, als auch das eigene Erkennen und das Erkennen des Eingebundenseins in den schützenden Tanzkreis deutlich und wohltuend spürbar machte.

Perlenschnur, Frühlingsserenade oder Engel der Freude, so lauteten einige der Tänze, die zum Teil auch paarweise oder sogar in zwei konzentrischen Kreisen getanzt wurden – zu klassischer Musik oder zu orientalisch anmutenden Klängen. Diese gemeinsam getanzte und gemeinsam erfahrene Osterfreude des Evangeliums, zusammen mit der entspannten, heiteren Atmosphäre des Abends, verband die Gruppe zu einer harmonischen Einheit und gab den begeisterten TänzerInnen neue Kraft und Hoffnung für den Alltag mit.

Ursula Kühlewind



Die beschwingte Tanzgruppe um Diakon Markus Sellner freute sich über nach-österliche Tänze in der Bischofswieser Schöpfungskirche.